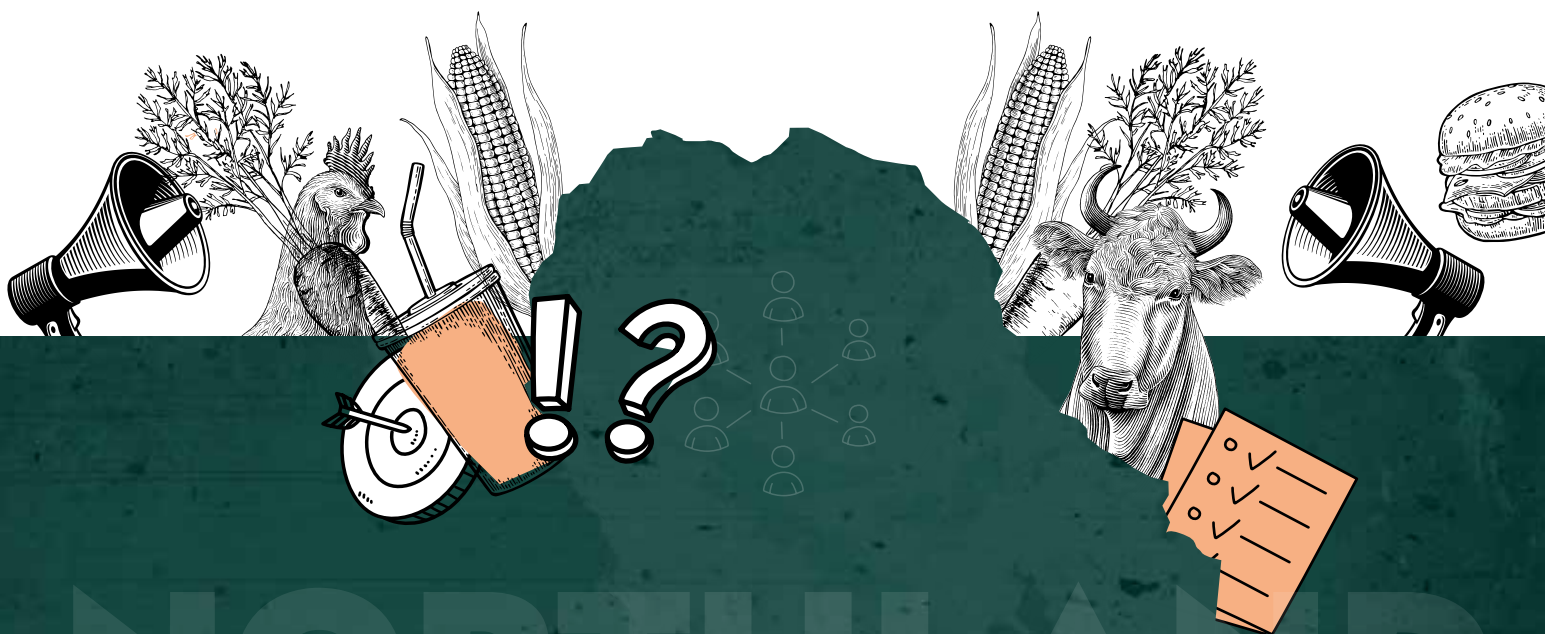


Ein weltweites
Abkommen
für die
Planetary
Health Diet

EIN PLANSPIEL FÜR SCHÜLER*INNEN AB KLASSE 10
UND ALLE ANDEREN INTERESSIERTEN MENSCHEN



NORTHLAND
KALEIDO

EINFÜHRUNG

Wie dieses Planspiel entstanden ist

Dieses Planspiel ist eine Fortsetzung des 2018 erschienenen Spiels „Stress in der Nahrungskette“. Es kann dennoch unabhängig vom ersten Spiel genutzt werden.

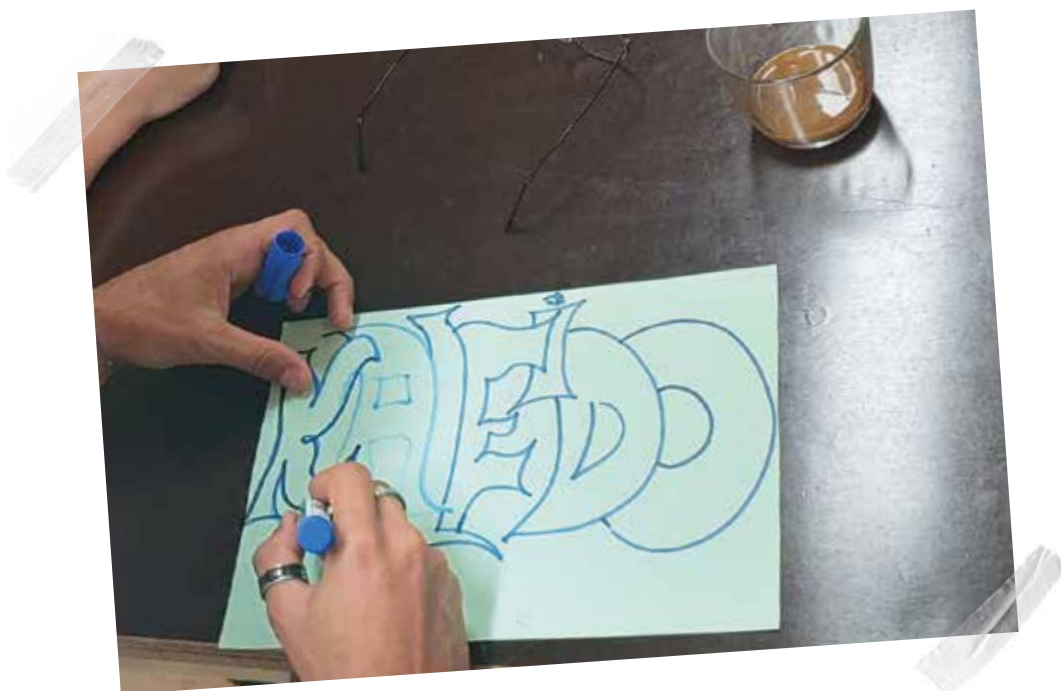
Das fiktive Land Kaleido, Schauplatz des ersten Spiels, verhandelt mit Northland stellvertretend für die Weltgemeinschaft über ein globales Abkommen für ein gesundes, nachhaltiges Ernährungssystem: das weltweite Rahmenabkommen für Planetary Health Diet.

Dazu passend geben wir das Spiel diesmal auch nicht nur als Foodjustice auf Deutsch heraus, sondern haben die Rollen und das Setting gemeinsam mit der NRO Renewlyn Development Initiative (RDI) aus Nigeria entwickelt.

RDI arbeitet mit indigenen Gemeinschaften und Basisgruppen zusammen, um Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden zur Verantwortung zu ziehen.

Die Organisation verlangt, dass bei der Ausbeutung von Gemeinschaftsressourcen eine freie, vorherige und informierte Zustimmung der indigenen Bevölkerung eingeholt wird. Ihr Ziel ist es, die Gemeinschaften in die Lage zu versetzen, Einfluss auf Regierungsentscheidungen zu nehmen und ihr Recht zu stärken, über die Ausbeutung ihrer Ressourcen selbst zu bestimmen. Dafür arbeitet RDI in so verschiedenen Bereichen wie Umwelt, Klima, Demokratiebildung, Medienbildung, Journalismus und öffentliche Gesundheit.

Auf foodjustice.de gibt es daher auch eine englische Version, die die afrikanische Perspektive fokussiert, zum Herunterladen.



THEMATISCHER RAHMEN DES SPIELS

Der Zusammenhang zwischen Ernährung- und Klimawandel

Übergewicht, Unter- und Mangelernährung bzw. Hunger und Klimawandel sind miteinander verknüpft. Ein internationales Forscher*innenteam hat im Rahmen der „Global Syndemic Commission“ der Medizinzeitschrift LANCET 2019 diese These in einem Report aufgestellt. Die Wissenschaftler*innen bezeichnen die Verquickung als globale Syndemie – verschiedene Epidemien, die ähnliche systemische Ursachen haben, zeitgleich stattfinden und sich gegenseitig bedingen.

Nach Zahlen der WHO waren in 2019 1,9 Milliarden Erwachsene weltweit übergewichtig oder adipös. Etwa elf Prozent der Weltbevölkerung litten 2020 unter Diabetes, einer Krankheit, die durch Adipositas begünstigt wird. Die Diabetesrate weltweit ist entsprechend der Übergewichtsrage angestiegen. 733 Millionen Menschen haben laut Welthungerindex keinen Zugang zu ausreichend Kalorien, und 2,8 Milliarden Menschen können sich keine gesunde Ernährung leisten.

Diese Entwicklungen erschweren das Erreichen der Nachhaltigen Entwicklungsziele 2 (Ernährung sichern – den Hunger beenden) und 3 (Gesundes Leben für alle). Und sie berühren auch Ziel 13: Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen. Klimawandel bedroht die Ernährungssicherheit. Sowohl kleine Landwirt_innen als auch industrielle Nahrungsmittelhersteller sind von Extremwettern wie Dürren oder Starkregen betroffen. Allerdings leiden kleine Landwirt*innen besonders häufig an Hunger und Mangelernährung, da die zunehmende Unsicherheit durch Klimaveränderungen ihre Lebensgrundlage zerstört.

Auf der anderen Seite trägt die Produktion von Nahrungsmitteln durch intensive Landwirtschaft und Verschwendung von Lebensmitteln, Transport und Verpackung erheblich zum Klimawandel bei. Landwirt*innen, die auf dem Land kein Auskommen mehr finden, migrieren in die Städte und ändern dort ihren Lebensstil. Sie konsumieren mehr industriell gefertigte, hoch verarbeitete Lebensmittel und bewegen sich weniger. Dadurch werden sie häufig übergewichtig und krank. Auch Über- und Untergewicht sind verbunden: Unterernährung während der Schwangerschaft und der ersten Lebensjahre erhöht das Risiko, später übergewichtig zu werden. Durch diese miteinander verknüpften Probleme zerstört das globale Ernährungssystem laut dem aktuellen Report der Food System Economics Commission mehr, als es Wert generiert.

THEMATISCHER RAHMEN DES SPIELS

Planetare Gesundheit für alle

Diese einander bedingenden Probleme bedürfen einer Lösungsstrategie, die ebenfalls verschiedene Handlungsebenen und -felder miteinander verknüpft. Die globale Syndemie betrifft in ihren Auswirkungen sowohl den globalen Norden als auch den Globalen Süden. Gleichwohl kommt dem Globalen Norden eine besondere Verantwortung zu, denn Unternehmen erzielen hohe Gewinne mit Produkten, die geringe Kosten in der Produktion verursachen (etwa hoch verarbeitete Lebensmittel, die hauptsächlich mit wenigen billigen Rohstoffen wie Zucker, Fett und Weizen/Mais/Reis/Soja auskommen), aber hohe Folgekosten nach sich ziehen. Diese entstehen vor allem durch Klimaschäden, zerstörte Böden, verschmutzte Gewässer und kranke Menschen. Die Länder des Globalen Südens exportieren die meisten Rohstoffe für die hoch verarbeiteten Lebensmittel, etwa Zucker, Soja und Mais. Die Profite vieler globaler operierender Unternehmen der Nahrungsmittelindustrie entstehen so inzwischen überwiegend durch Rohstoffe dem Globalen Süden.

Die Sitze wirtschaftsstarker Unternehmen, die industriell Lebensmittel herstellen und diese wiederum auf den Märkten des Globalen Südens verkaufen, befinden sich im Globalen Norden.

Als konkrete, die verschiedenen Probleme berücksichtigende Ernährungsempfehlung entwickelte die EAT-Lancet-Kommission 2019 die Planetary Health Diet. Sie ist eine von einem internationalen Forscher*innenteam entwickelte Ernährungsempfehlung. Auf Grundlage der Belastungsgrenzen der Erde sowie aktueller Studien zu Ernährung und Gesundheit erarbeiteten die Forschenden für verschiedene Lebensmittelgruppen jeweils geeignete Werte für den Konsum, die der Gesundheit zuträglich sind und die Belastungsgrenzen der Erde berücksichtigen. Die Planetary Health Diet enthält wesentlich weniger tierische und dafür mehr pflanzliche Proteine. Die Hälfte des täglichen Nahrungsmittelbedarfs soll durch Obst und Gemüse gedeckt werden. Um diese für Menschen und Planeten gesündere Ernährungsweise zu fördern, mahnen die Forscher*innen Änderungen sowohl auf der individuellen und zivilgesellschaftlichen als auch auf der politischen Ebene an. Vor allem fordern sie, dass Politiker*innen weltweit die Rahmenbedingungen für das Handeln globaler Unternehmen eingrenzen.

Die norwegische NGO EAT, die die Forschung zur Planetary Health Diet mit initiiert hatte, begann in 2022 zusammen mit dem Stockholm Resilience Centre (SRC), dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), der Harvard University und OneCGIAR eine zweite EAT-Lancet-Kommission (EAT-Lancet 2.0) zum Thema gesunde Ernährung durch nachhaltige Lebensmittelsysteme.

Aufbauend auf den Erkenntnissen der ersten Veröffentlichung berücksichtigt EAT-Lancet 2.0 neue Elemente, wie z. B. einen stärkeren Fokus auf die Vielfalt regionaler und lokaler Ernährungsweisen, mehr Diversität in der Zusammensetzung der Kommission, Ernährungsgerechtigkeit und soziale Ernährungssystemziele. Zusätzlich zur Arbeit der Kommission wurden 12 Monate lang für alle offene globale Online-Konsultation durchgeführt. Die zweite Kommission setzte sich aus 24 Kommissionsmitgliedern aus 17 Ländern zusammen, um die unterschiedlichen Perspektiven auf allen Kontinenten und in verschiedenen Bereichen wie menschliche Gesundheit, Landwirtschaft und Viehzucht, Politikwissenschaft, Verhaltensänderung, Ernährungsgerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit zu berücksichtigen.

THEMATISCHER RAHMEN DES SPIELS

Ein weltweites Rahmenabkommen

Als eine sektorübergreifende Maßnahme, die die Planetary Health Diet weltweit etablieren und so die Umwelt und menschliche Gesundheit schützen könnte, wird ein globales Rahmenabkommen diskutiert. Vorbild wäre das Rahmenübereinkommen der Weltgesundheitsorganisation zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (Framework Convention on Tobacco Control, FCTC). Es ist ein globales Abkommen, das 2003 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ins Leben gerufen wurde, um den weltweiten Tabakkonsum zu reduzieren und die damit verbundenen gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Schäden zu minimieren. 2005 trat es in Kraft. Insgesamt 168 Staaten und die Europäische Union haben das Abkommen ursprünglich unterzeichnet, was die Absicht signalisiert, es zu ratifizieren.

182 Staaten sowie die Europäische Union (als eigenständige Vertragspartei) haben das Abkommen verbindlich angenommen. Damit ist das FCTC eines der am weitesten akzeptierten internationalen Abkommen in der Geschichte der Vereinten Nationen.

Das FCTC verpflichtet die Vertragsstaaten dazu, umfassende Strategien zur Bekämpfung des Tabakkonsums zu entwickeln und umzusetzen. Dazu gehören die Erhöhung der Steuern und Preise auf Tabakprodukte und die Einführung von Werbe-, Promotions- und Sponsoringverboten ebenso wie Rauchverbote in öffentlichen Räumen und die Unterstützung alternativer Lebensgrundlagen für Tabakbauern.

Das Abkommen bindet nicht nur den Gesundheitssektor ein, sondern auch Bereiche wie Finanzen, Landwirtschaft, Bildung und Strafverfolgung. Es erkennt die Versuche der Tabakindustrie an, politische Maßnahmen zu beeinflussen, und fordert die Staaten auf, ihre Politik unabhängig von der Industrie zu gestalten.

Ein Rahmenabkommen für Planetary Healthy Diets könnte sich daran orientieren und die Vertragsstaaten verpflichten, unabhängig von Lobbyinteressen globaler Unternehmen Maßnahmen durchzusetzen, die die menschliche Gesundheit und den Planeten schützen. Darum geht es in diesem Planspiel.

Die Schüler*innen beschäftigen sich mit den Problemen und vorhandenen Lösungsansätzen und verhandeln dann als die Vertreter*innen der Regierungen zweier fiktiver Länder sowie der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft über die Inhalte des Rahmenabkommens. Am Schluss des Spiels gibt es einen Entwurf für ein Rahmenabkommen, den die Schüler*innen dann diskutieren und mit vorhandenen politischen Maßnahmen vergleichen können.



Nigeria und die afrikanische Sichtweise auf ein Rahmenabkommen

Die Idee eines Rahmenabkommens für Planetary Health Diet ist für viele afrikanische Umweltaktivist*innen attraktiv. Sie denken, dass das Abkommen eine gesünderen Ernährung fördern und die Krankheitslast verringern kann, mit der afrikanische Familien heute zu kämpfen haben.

Die Idee kommt zu einer Zeit, in der in immer mehr afrikanischen Ländern bisher unbekannte Krankheiten zunehmen, die mit der Ernährung der Menschen zu tun haben. Gleichzeitig nimmt das Interesse an Bio-Lebensmitteln wieder zu.

Noch vor fünf oder sechs Jahrzehnten verzehrten die meisten Afrikaner*innen frische, auf ihren Höfen angebaute Lebensmittel verzehrten, die frei von anorganischen Stoffen waren. Der Einfluss der westlichen Kultur und die Dringlichkeit, eine wachsende Bevölkerung zu ernähren, veranlassten viele dazu, künstliche Düngemittel zu verwenden, ohne sich über die gesundheitlichen Folgen im Klaren zu sein. Diese Entwicklung wird noch verschärft durch die Fast-Food-Kultur, die Afrika überrollt und viele Menschen mit Zucker, gefährlichen Süßungsmitteln, Transfetten und hohem Salzkonsum konfrontiert.

Ungeachtet der oben genannten Probleme gibt es in den meisten Teilen Afrikas immer noch riesige Ackerflächen, die in erster Linie für den Anbau von Gemüse, Knollenfrüchten und die Viehzucht genutzt werden. Subsistenzbauern, die etwa 70 Prozent der Landwirt*innen auf dem Kontinent ausmachen, praktizieren eine traditionelle umweltfreundliche Landwirtschaft, die sie von ihren Vorfahren übernommen haben. Obwohl sie auf Vieh zur Eiweißgewinnung angewiesen sind, verzehren sie viel Gemüse und pflanzliche Nahrungsmittel, die ihre Familien ernähren und sie gesünder sein lassen als die Stadtbewohner*innen.

Ihre Art des Lebensmittelanbaus ist bedroht, weil die Regierung eine industrielle, auf Kunstdünger basierte Landwirtschaft fördert, angeblich um den Ertrag pro Hektar und die Nährstoffzufuhr zu erhöhen. Hinter diesem Regierungshandeln stehen die Biotech-Unternehmen, die nur an Profiten und der Kontrolle darüber interessiert sind, was Landwirt*innen anbauen und was wir essen. Sie geben viel Geld aus, um sicherzustellen, dass die Regierung ihre Vorstellungen umsetzt, und sie sind ganz vorne dabei, wenn die Einführung gentechnisch veränderter Organismen gefordert wird.

Was in Nigeria geschieht und was die Nigerianer*innen wahrnehmen, ist von großer Bedeutung und hat aus vielen Gründen Auswirkungen auf andere afrikanische Länder. Erstens ist Nigeria mit über 230 Millionen Einwohner*innen das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Die Nigerianer*innen machen etwa 15 Prozent der gesamten afrikanischen Bevölkerung aus. Nigeria macht zwei Prozent der Weltbevölkerung aus, und die Nigerianer*innen haben in vielen Ländern Afrikas und der Welt einen erheblichen Bevölkerungsanteil. Sie sind auch sehr konservativ, was ihre Ernährung angeht.



KOMMENTAR ZUM THEMATISCHEN RAHMEN

Nigeria und die afrikanische Sichtweise auf ein Rahmenabkommen

Um die Haltung der nigerianischen Öffentlichkeit zu einem Rahmenabkommen für Planetary Health Diet zu erforschen, hat die Renevlyn Development Initiative (RDI), eine nigerianische Nichtregierungsorganisation, am Freitag, den 29. November 2024, sechs Journalist*innen von verschiedenen nationalen Nachrichtenplattformen und einen Vertreter der Zivilgesellschaft zu diesem Thema befragt. Praktisch alle Teilnehmer waren für den Umweltschutz und die öffentliche Gesundheit, aber sie nahmen in der Debatte die verschiedenen Perspektiven des Spiels ein.

AM ENDE DER DEBATTE WAREN DIE FOLGENDEN POSITIONEN VORHERRSCHEND:

- Die Teilnehmenden waren sich einig, dass die Planetary Health Diet wertvoll ist, um durch gute Ernährung Menschen gesünder zu machen.
- Die meisten vertraten die Ansicht, dass die Verbraucher*innen und Landwirt*innen vor Ort zwar gerne die Planetary Health Diet einführen würden, dass diese aber parallel zu den derzeitigen Modellen für den Anbau von Lebensmitteln und deren Verzehr erfolgen sollte.
- Sie sind der Meinung, dass eine plötzliche Umstellung auf die Planetary Health Diet, ohne die oben genannten Aspekte zu berücksichtigen, Landwirt*innen abschrecken wird, insbesondere diejenigen, die derzeit ihren Lebensunterhalt und ihre Proteinquelle aus der Viehzucht beziehen.
- Sie glauben, dass es Widerstand von den großen Agrarkonzernen auf Widerstand geben wird, die argumentieren, dass ihre Produkte, einschließlich der genetisch Veränderten, bereits Nahrungsmängel beheben.
- Sie glauben auch, dass die meisten Regierungen des Kontinents das Rahmenabkommen unterzeichnen und ratifizieren würden, aber bei der Umsetzung den vorsichtigen Weg wählen werden, indem sie die Empfehlungen nicht in vollem Umfang umsetzen.

WAS TUN?

Es braucht Aufklärung, um die Öffentlichkeit auf die Vorteile der Planetary Health Diet aufmerksam zu machen. Dazu könnten Schulungen für Journalist*innen zum Thema gehören, und Schulungen für Landwirt*innen und Beamt*innen der Landwirtschafts- und Umweltministerien.

Um dem Widerstand der großen Agrar- und Biotechnologieunternehmen entgegenzuwirken, muss das vorgeschlagene Abkommen vom WHO-Rahmenübereinkommen zur Eindämmung des Tabakkonsums (WHO-FCTC) lernen. Das Abkommen enthält eine Richtlinie über Interessenkonflikte, die die an den Gesprächen teilnehmenden Regierungsdelegierten alle vorab unterzeichnen müssen. So wird eine weitgehende Unabhängigkeit von der Industrie gewährleistet.

Philip Jakpor

Leiter Renevlyn Development Initiative

<https://renevlyninitiative.org/>

FACH- UND KOMPETENZBEZUG ZUM

Rahmenlehrplan Berlin & Brandenburg

Klassenstufen und Schultypen: SEK I Klassenstufe 10 (je nach Gruppe), SEK II
Alle Schultypen.

FACH	THEMENFELDER	KOMPETENZBEREICH KERNKOMPETENZEN
ETHIK 9 / 10	3.5 Was soll ich tun? – Handeln und Moral	2.2 Perspektiven einnehmen · Die Perspektiven anderer Personen nachvollziehen 2.3 Argumentieren und urteilen
GEOGRAFIE 9 / 10	3.7 Wirtschaftliche Verflechtungen und Globalisierung	2.4 Kommunizieren · Argumente formulieren 2.5 Urteilen · Sachverhalte / Prozesse unter Einbeziehung fachbasierter und fachübergreifender Werte und Normen bewerten (ethisches Werturteil)
BIOLOGIE 9 / 10	3.3 Stoffwechsel des Menschen: Fast Food – Slow Food – Whole Food: Ernährung kritisch betrachtet	Kommunizieren · 2.3.3 Argumentieren – Interaktion Bewerten · 2.4.2 Handlungen reflektieren
BIOLOGIE SEK II	4.2 Ökologie und Nachhaltigkeit	Die Schülerinnen und Schüler beobachten und bewerten die Entwicklung regionaler Ökosysteme. Sie verfolgen in den Medien Fragen des Schutzes und der Nutzung der Natur auch unter globalen Gesichtspunkten.
GEOGRAFIE SEK II	4.3 Leben in der „Einen Welt“ – „Entwicklungsländer“ im Wandel	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit eigenen und anderen Wertesystemen auseinander, indem sie Wechselwirkungen zwischen Ökonomie und Ökologie sowie von Nutzungskonkurrenzen erörtern.
POLITIK-WISSENSCHAFT SEK II	4.4 Internationale Entwicklungen im 21. Jahrhundert, T 1: Globalisierung T 2: Globales Wirtschaften contra nationale Politik (Pflichtbereich)	4.4 T1 Kategorien- und kriteriengeleitete Analyse, Gegenüberstellung und diskursive Beurteilung der Darstellungen der Referenten
SOZIAL-WISSENSCHAFTEN SEK II	4.4 Wirtschaft und Gesellschaft, Recht und Politik im internationalen System Teil B Herausforderungen in der globalisierten Welt	Die Schülerinnen und Schüler begreifen Probleme in der globalisierten Welt und verbessern damit ihre Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung, zum Perspektivenwechsel und politischen Urteil.

THEMENBEREICHE AUS DEM ÜBERGREIFENDEN THEMA NACHHALTIGE ENTWICKLUNG / LERNEN IN GLOBALEN ZUSAMMENHÄNGEN:

- Landwirtschaft und Ernährung
- Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum

Geförderte Kernkompetenzen des übergreifenden Themas Nachhaltige Entwicklung / Lernen in Globalen Zusammenhängen: Durch das Planspiel können die Schülerinnen und Schüler individuelle, gesellschaftliche und globale Handlungsebenen in den einzelnen Entwicklungsdimensionen voneinander unterscheiden. Das Spiel befähigt sie, Entwicklungsmaßnahmen kriterienorientiert als nachhaltig bzw. nicht nachhaltig darzustellen und vorhandene Interessenskonflikte aufzuzeigen. Sie können außerdem die Möglichkeiten verschiedener Akteure (Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft) in den vier Entwicklungsdimensionen kritisch diskutieren.

DAS SPIEL

Vorbereitung & Ablauf des Spiels

ZEITRAHMEN: Für das Spielen inklusive Vor- und Nachbereitung sollten Sie sich zwei Projekttag mit je etwa vier Zeitstunden Zeit nehmen. Erwachsene Zielgruppen können das Spiel auch an einem Tag spielen, etwa im Rahmen eines Seminars vor- und nachmittags.

TEIL 1

1. Inhaltliche Einführung zur Planetary Health Diet, Erklärung Rahmenabkommen
Siehe „Einführung ins Thema für die Schüler*innen“
2. Einführung ins Setting durch Vorlesen des Textes „Einführung in das Setting des Spiels“
Siehe „Einführung in das Setting des Spiels – wo sind wir eigentlich?“
3. Ablauf erklären, Rollenverteilung, Fragen klären. Die Rollen sollten möglichst so verteilt werden, dass stärkere und schwächere Schüler*innen in den Gruppen gemischt sind.
4. Die Gruppen haben Zeit, sich ihre Rollen durchzulesen und Fragen zu stellen.
Dann stellt jede Gruppe sich in ihrer Rolle kurz vor.
5. Verhandeln 1: Die Gruppen diskutieren innerhalb ihrer Länder über Planetary Health und staatliche Maßnahmen wie Steuern und Werbeverbote. Sie dürfen dabei alles machen, außer aus ihrer Rolle zu fallen oder handgreiflich zu werden. Wenn sie sich gegenseitig Geld geben möchten, dann legen sie das in einem von beiden Seiten unterzeichneten Vertrag fest.
6. Pressekonferenz: Gruppen berichten vom aktuellen Stand ihrer Verhandlungen.

TEIL 2

1. Verhandeln 2: Die Schüler*innen verhandeln miteinander, jetzt auch zwischen Ländern.
2. Konferenz für das Abkommen zu Planetary Healthy Diets. Politik und Zivilgesellschaft dürfen teilnehmen, die wirtschaftlichen Akteure bleiben draußen, können aber Briefe schreiben. In dieser Phase braucht es zwei anleitende Personen: eine moderiert die Verhandlungen, die andere fungiert als Briefträger*in zwischen den Wirtschaftsvertreter*innen und den an der Verhandlung beteiligten Gruppen.
Schließlich geben alle zusammen eine Pressekonferenz und stellen den Entwurf zum Abkommen vor.
3. Reflexion: Was hat das Ergebnis unseres Spiels mit der Realität zu tun? Dazu evtl. noch Input mit Filmmaterial (siehe Kapitel zur Reflexion).

DAS SPIEL

Vorbereitung & Ablauf des Spiels

GELD BEANTRAGEN

Mit Hilfe des Formulars von der Stiftung können Vertreter*innen der Zivilgesellschaft bei der Spielleitung Geld beantragen. Dabei sollten Sie darauf achten, dass der Antrag gut formuliert ist und die Berechnung der Geldsummen stimmt. Wenn Sie diesen Vorgang ein wenig verschönern möchten, können Sie Stempel mitbringen, mit denen Sie die Anträge bewilligen oder ablehnen.

PUBLIKATIONEN

Für Publikationen wie Anzeigen oder Flyer müssen die Gruppen bei Ihnen Blätter kaufen. Die Preisliste findet sich bei den Kopiervorlagen. Das „virale“ Format umfasst, dass Sie die kleinen Blätter verteilen und dabei mit möglichst viel Lärm auf sich aufmerksam machen. Dafür können Sie eine Trommel, Rassel, Tröte oder Ähnliches nutzen – oder was auch immer Ihnen Spaß macht.

EREIGNISKARTEN

Die Ereigniskarten (siehe Seite 18) können Sie während des Spiels an eine oder mehrere Gruppen ausgeben, um diese zu unterstützen oder zu bremsen.

ZUSATZINFOS:

Einige Gruppen haben zusätzliche Informationen, die sie mit ihren Rollenkarten erhalten. Diese finden sich teilweise bei den Kopiervorlagen. Weitere Texte finden Sie unter den Links im folgenden Abschnitt:

SFA und WNS bekommen die folgenden Factsheets von INKOTA:

- Agrarökologie:
<https://webshop.inkota.de/infoblatt-agraroeekologie>
- künstlicher Dünger:
<https://webshop.inkota.de/infoblatt-kuenstliche-duengemittel>

End Diabetes bekommt folgende Texte:

- Kosten ungesunder und nicht nachhaltiger Ernährung:
<https://taz.de/Neue-Studie-von-UN-Organisation/!5968357/>
- Versteckter Zucker in Nahrungsmitteln:
<https://www.geo.de/wissen/ernaehrung/versteckter-zucker-diese-8-lebensmittel-sind-zuckerfallen-31888416.html>

RECHERCHE MATERIAL

Infomationen & Quellen



QUELLEN

EAT-Lancet-Kommission (2019): Food in the Anthropocene:
The EAT-Lancet Commission on healthy diets from sustainable food systems
<https://www.thelancet.com/commissions/EAT>

FAO (2021):
Sustainable healthy diets – guiding principles
<https://www.fao.org/3/ca6640en/ca6640en.pdf>

Öko-Institut (2022):
Gesundes Essen fürs Klima
<https://www.greenpeace.de/publikationen/gesundessessen-fuers-klima>

Ruggeri Laderchi, C. et. al. (2024):
The Economics of the Food System Transformation. Food System Economics Commission (FSEC), Global Policy Report
<https://foodsystemeconomics.org/>

WWF (2022): Besseresser:innen . planetarisch kulinarisch.
Ernährung in den Grenzen unseres Planeten
<https://www.wwf.de/themen-projekte/landwirtschaft/ernaehrung-konsum/besseresserinnen#c49455>

EINFÜHRUNG IN DAS SETTING DES SPIELS ZUM VORLESEN

Wo sind wir eigentlich? Kaleido & Northland

KALEIDO liegt auf dem Äquator und ist ein beliebtes Reiseziel. Strände mit Palmen, ein angenehmes Klima und viele faszinierende Pflanzen und Tiere ziehen Menschen aus der ganzen Welt an. Auch gibt es viele archäologische Zonen der indigenen Hochkulturen, die vor der Kolonialzeit in Kaleido herrschten. Sie bauten Pyramiden, errichteten Statuen, schufen Wandmalereien und berichteten von ihren Geschäften und Herrscherhäusern in Büchern.

All das änderte sich, als das Übersee-Königreich Kaleido zu seiner Kolonie machte. Die kolonialen Herrscher verbrannten die Bücher, versklavten die Einwohner*innen von Kaleido und schleppten Krankheiten ein, die viele indigene Kaleido töteten. Nach der Unabhängigkeit Kaleidos vom Übersee-Königreich blieb die wirtschaftliche Abhängigkeit bestehen: Kaleido liefert noch immer vor allem Rohstoffe für den Weltmarkt und hat wenig eigene Industrie aufgebaut. Früher arbeiteten 70 Prozent der Kaleido in der Landwirtschaft, bauten viele verschiedene regionale Pflanzen an und verkauften den Überschuss. Das war wegen fehlender Straßen und Lagerungsmöglichkeiten oft schwierig. Die Regierung unterstützte den ländlichen Raum wenig und wollte lieber global operierende Unternehmen dazu bringen, in Kaleido zu investieren.

Vor fünfzehn Jahren trat ein Freihandelsabkommen in Kraft, das den Markt von Kaleido für Unternehmen und Produkte aus dem Weltmarkt öffnete. Seitdem haben viele Unternehmen Fabriken in Kaleido eröffnet, um von den billigen Arbeitskräften zu profitieren. Sie kaufen außerdem große Landflächen auf, um dort in Monokultur Feldfrüchte wie Weizen oder Tomaten für den Export und die Herstellung hoch verarbeiteter Lebensmittel anzubauen. Auf diesen Feldern gibt es wenig Arbeit für die Kaleido, und wenn, ist sie sehr schlecht bezahlt und gefährlich wegen der vielen Ackergifte. Also ziehen immer Menschen in die Städte, machen dort Gelegenheitsjobs und ändern ihre Ernährungsgewohnheiten.

Denn auf der anderen Seite gibt es seither viele neue Produkte in Kaleido – vor allem Lebensmittel. Die Menschen essen dadurch mehr verarbeitete Lebensmittel, mehr Zucker, Salz und gesättigte Fette. Das hat Folgen: Ein Drittel der Erwachsenen in Kaleido ist übergewichtig. Immer mehr Menschen leiden an Diabetes II oder Herz-Kreislauf-Problemen. Dies passt nicht zu dem Versprechen der Regierung, Kaleido „gesünder, stärker und gerechter“ zu machen, wie es in den Zielen für nachhaltige Entwicklung heißt. Es gäbe viele politische Optionen, zum Beispiel höhere Steuern auf ungesunde Lebensmittel oder Werbeverbote für gezuckerte Kinderprodukte. Diese könnten auch Teil des Rahmenübereinkommens über gesunde pflanzliche Ernährung sein, das Kaleido zusammen mit anderen Ländern entwickeln wird. Diese Maßnahmen müssten jedoch gegen den Widerstand von Großunternehmen und Handelsverbänden durchgesetzt werden.

NORTHLAND ist ein Industrieland, aus dem viele Komponenten und Maschinen exportiert werden. Im Gegensatz zu Kaleido war es nie eine Kolonie, sondern hatte selbst Kolonien, die vor allem für den Anbau von Lebensmitteln ausgebeutet wurden.

Die Landwirtschaft macht nur einen kleinen Teil der Wirtschaft in Northland aus. Sie ist hauptsächlich auf die Fleischproduktion ausgerichtet. Die Hälfte der Anbauflächen wird für die Tierfütterung genutzt. Vor allem Schweinefleisch wird zum größten Teil exportiert. Eiweißreiche Futtermittelpflanzen wie Soja müssen dagegen importiert werden. Gemüse wächst nur auf etwa einem Viertel der Fläche. Northland importieren viele gesunde Produkte aus Ländern wie Kaleido, wie z. B. Avocados.

Wie in Kaleido, erkranken auch in Northland immer mehr Menschen an nicht übertragbaren Krankheiten. Dennoch gibt es bis heute keine Rechtsvorschriften zur Regulierung der Lebensmittelindustrie. Die Regierung von Northland wird Teil des Verhandlungsteams für das Rahmenübereinkommen über gesunde pflanzliche Ernährung sein. Die Zivilgesellschaft im Nordland fordert zunehmend, dass Gesetze zugunsten von Klima, Nachhaltigkeit und Gesundheit erlassen werden.



EINFÜHRUNG IN DAS SETTING DES SPIELS ZUM VORLESEN

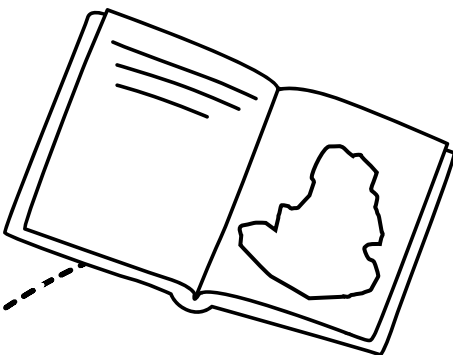
Ein Rahmenabkommen für die Planetary Health Diet

Immer mehr Menschen weltweit leiden an nicht übertragbaren Krankheiten. Die industrielle Produktion von Nahrungsmitteln stößt ein Drittel aller weltweit emittierten Treibhausgase aus, zerstört die biologische Vielfalt, verbraucht viel Wasser und verarmt die Böden. Dadurch zerstört das globale Ernährungssystem mehr, als es erschafft.

Um diesem Problem zu begegnen, haben vor zwei Jahren Vertreter*innen der Zivilgesellschaft beim Weltgesundheitsforum der WHO den Vorschlag eingebracht:

EIN GLOBALES RAHMENABKOMMEN für die Planetary Health Diet ins Lebens zu rufen. Vorbild ist das seit 2005 bestehende Rahmenabkommen zur Tabakkontrolle. Es regelt den Schutz von Nichtraucherinnen und die Tabakkontrolle in den Ländern, die das Abkommen ratifiziert haben. Vertreter*innen aus sieben Ländern – Chile, Dänemark, Brasilien, Kambodscha, Ruanda, Sierra Leone und Norwegen taten sich daraufhin als Pioniere zusammen und begannen zusammen mit Vertreter*innen der Zivilgesellschaft Ideen für ein solches Abkommen auszuarbeiten. Es soll Vorgaben zur Förderung pflanzlicher Ernährung, Werbeeinschränkungen und eine Gestaltung von Steuern enthalten, die eine gesunde Ernährung fördern. Außerdem sollen ökologische Anbauweisen unterstützt werden.

Seitdem wird an dem Vorschlag gearbeitet. Auch Vertreter*innen von Northland und Kaleido haben sich der Arbeitsgruppe angeschlossen, um Vorschläge zu machen, welche Regelungen das Rahmenabkommen enthalten sollte. Der Vorschlag soll dann bei der nächsten Weltgesundheitskonferenz vorgestellt werden.



DAS SPIEL – WELCHE ORGANISATIONEN GIBT ES?

Die Rollen

Wenn irgendwie möglich, sollte keine Rolle von einem oder einer Schüler*in alleine gespielt werden. Sind zu wenig Schüler*innen in der Gruppe, ist es besser, eine Rolle wegzulassen (etwa einen Verband oder eine NRO). Pro Rolle können zwei bis vier Schüler*innen aktiv sein. Es ist wichtig, dass sie ihre Rollenkarten sorgfältig durchlesen und im Spiel in der Rolle bleiben, das heißt, die Ziele ihrer Rolle wirklich verfolgen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass der Erfolg der verschiedenen Akteure im Spiel sehr stark von der Persönlichkeit und Durchsetzungskraft der Spieler*innen abhängt. Daher ist die Gruppenzusammensetzung sehr wichtig. Es sollten auf keinen Fall alle durchsetzungsstarken, selbstbewussten Schüler*innen einer Klasse in einer Gruppe sein.

FOLGENDE ROLLEN GIBT ES:

Die Regierung Kaleidos unter der Regierungspartei "Aktion Kaleido"

ist sich der Probleme, die das vorherrschende Ernährungssystem mit sich bringt, bewusst. Will aber dennoch nicht die Industrie vergraulen.

Die Regierung Northlands unter der Regierungspartei „Northland Social Democracy“

hat eine ähnliche Haltung wie die Regierung von Kaleido. Sieht sich mit einem starken Verband der Landwirt*innen konfrontiert.

Das globale Nahrungsmittelunternehmen Tasty Food

möchte seine Produkte weiterhin weltweit gewinnbringend verkaufen. Sie können auch gerne gesünder sein, solange dadurch die Produktion nicht teurer wird.

LVK – der Lebensmittelverband aus Kaleido

kauft Produkte von Landwirt*innen und verkauft sie an Unternehmen und Fast Food-Ketten. Findet Nachhaltigkeit super, aber zu viel Veränderung problematisch.

Der Verband der kleinen Landwirt*innen aus Kaleido „Für uns und die Erde“

möchte bessere Arbeits- und Lebensbedingungen für seine Mitglieder.

SFA! - die NRO Sustainable Food Alliance aus Kaleido

möchte mehr lokalen und biologischen Anbau von Nahrungsmitteln. Werbeverbote und höhere Steuern sollen die Menschen dazu bringen, weniger ungesunde Lebensmittel zu kaufen.

Der Landwirtschaftsverband aus Northland

will seine Mitglieder vor Veränderungen schützen, die sie sich nicht leisten können.

WNS – die NRO World Nature Sustainability aus Northland

möchte, dass Menschen um der Nachhaltigkeit willen weniger Fleisch essen und dass der Welthandel gerechter wird.

Die global operierende NRO Leben mit Diabetes

will darüber informieren, wie Diabetes Typ II entsteht und inwiefern das mit den Lebensumständen – Ernährung, Bildung, soziale Klasse – zusammenhängt.

VOR DEM SPIEL

Gestaltung der thematischen Einführung

Zum Einstieg eignet sich ein Positionierungsspiel. Die Gruppe sitzt im Kreis und in der Mitte verläuft eine gedachte Linie zwischen den Polen „Ja“ und „Nein“. Die Schüler*innen können dann ihre Namensschilder entsprechend ihrer Meinung entlang der Linie positionieren.

FOLGENDE AUSSAGEN KÖNNEN SIE ZUM BEISPIEL BEWERTEN:

- Wenn Menschen aufgrund ihrer Ernährungsgewohnheiten krank werden, ist das ihre eigene Schuld.
- Die Stadt, in der ich lebe bzw. in deren Nähe ich wohne, könnte ihre Einwohner*innen allein mit dem ernähren, was in der Umgebung und in der Stadt produziert wird.
- Ernährungserziehung sollte ein Pflichtfach in der Schule sein.
- Die Gesundheit der Erde und die Gesundheit der Menschen sind untrennbar miteinander verbunden.

Zur Vertiefung können die Schüler*innen dann eine Mind Map erstellen, die zeigt, wie Klimakrise, Hunger und Mangelernährung sowie ernährungsbedingte Krankheiten zusammenhängen.

Dazu werden die Begriffe „Klimakrise“, „Hunger/Mangelernährung“ und „ernährungsbedingte Krankheiten“ an die Tafel/Pinnwand gehängt. Es werden drei Gruppen gebildet und jede bekommt einen der Begriffe. Sie schreiben auf, WARUM diese drei Probleme existieren und hängen ihre Ergebnisse an die Pinnwand unter einen der Begriffe. Im nächsten Schritt zeigen sie, wie diese Gründe miteinander verbunden sind, indem sie Schnüre zwischen ihnen spannen bzw. (an der Tafel) Linien zeichnen. Zum Schluss denken alle zusammen über mögliche Lösungen nach und ergänzen diese in einer anderen Farbe.

Zur Hinführung auf das Spiel kann man dann mit den Schüler*innen überlegen, welche Akteure die Lösungen, die vorgeschlagen wurden, umsetzen könnten. So beschäftigt sich die Gruppe schon damit, welche Handlungsmöglichkeiten verschiedene Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft haben. Dabei können Sie auch schon diskutieren, was ein weltweites Abkommen bringen kann. Dabei können Sie auch erklären, was das WHO-Rahmenabkommen zur Tabakkontrolle ist (siehe inhaltliche Einleitung).

FALLS DANN ALLE MÜDE SIND, KANN EINE KLEINE AKTIVIERUNG HELFEN:

- zwei Minuten lang chaotisch durch die Nase atmen
- zwei Minuten lang springen und „hu“ machen
- zwei Minuten lang still sein
- zwei Minuten lang tanzen



MIT EINEM KURZEN FILM KÖNNEN SIE DIE PLANETARY HEALTH DIET VORSTELLEN:

- Quarks: Planetary Health Diet: So können wir mit unserer Ernährung das Klima retten
<https://www.youtube.com/watch?v=WQCqAM0gwsLk>
- Agrarkoordination: Was ist die Planetary Health Diet?
<https://www.youtube.com/watch?v=VcUgDEWHMCK>
- Klima:Neutral: Klimafreundlich kochen, ohne Verbote? | Planetary Health Diet mit @LetsCookMitJulian
<https://youtu.be/C5zgly7Pmvc?si=sBJT2tcpCk6gdUL7>

NACH DEM SPIEL – REFLEXION

Gestaltung der Reflexionsrunde

ZUNÄCHST KÖNNEN DIE SCHÜLER*INNEN DURCH FOLGENDE FRAGEN IHR BEFINDEN IN DER ROLLE REFLEKTIEREN:

- Wie hast du dich in der Rolle gefühlt?
- Was konntest du alles machen?
- Wie war dein Kontakt zu den anderen Spieler*innen?



DIESE FRAGEN ZIELEN DARAUF AB, HERAUSZUFINDEN, WIE DIE MACHTVERHÄLTNISSE IM SPIEL WAREN:

- Wie einflussreich habt ihr euch in eurer Rolle gefühlt?
- Wer hat euch beim Erreichen eurer Ziele geholfen?
- Wer hat euch beim Erreichen eurer Ziele behindert?
- Was hätte anders sein müssen, damit ihr erfolgreicher sein könntet?
- Wenn ihr einer Rolle etwa als Joker geben könntet – was wäre das?
- Wenn ihr einer Rolle etwa als Handicap geben könntet – was wäre das?



DARAUF AUFBAUEND KANN DANN DER REALITÄTSBEZUG HERGESTELLT WERDEN:

- Wenn wir die Machtverhältnisse in unserem Spiel anschauen – fallen euch Beispiele ein, wo es genau so oder eben genau anders in der Realität aussieht?
- Was fandet ihr sehr realistisch?
- Was fandet ihr total unrealistisch?
- Was würdet ihr in der Realität gerne durchsetzen, und wer kann euch dabei helfen?



Am Schluss kann ein Input ein Beispiel zeigen für einige der im Spiel behandelten Maßnahmen in der Realität:

Das Global Food Research Programm bietet Karten und Beispiele zu Besteuerung, Marketingverboten und Regelungen für Schulsessen: <https://www.globalfoodresearchprogram.org/policy-research/labeling-regulations/>

Dieser kurze Galileo-Beitrag berichtet über Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor ungesunder Ernährung in Chile: <https://www.youtube.com/watch?v=d406FcuRbe8>

Die Videos des Weltackers erklären praktisch den Einfluss der Ernährung auf Klima und Ressourcen sowie mögliche Lösungen: <https://www.youtube.com/@2000m2>

Es gibt auch ein Video zur Planetary Health Diet auf dem Acker: <https://www.youtube.com/watch?v=Yi83u0tvbA>

Die Studie „Gesundes Essen fürs Klima“ vom Öko-Institut im Auftrag von Greenpeace beschäftigt sich mit der Frage, was auf deutschen Äckern passieren würde, wenn sich alle Menschen in Deutschland nach der Planetary Health Diet ernährten. Sie können den Schüler*innen einige der Graphiken zeigen.

https://www.greenpeace.de/publikationen/Gesundes%20Essen%20f%C3%BCr%20das%20Klima_0.pdf

Arbeitsmaterial & Kopiervorlagen





Ereignis 1

Für die Landwirt*innen aus Kaleido

Ihr habt gehört, dass Menschen in Northland sich für Bio-Produkte interessieren. Vielleicht könntet Ihr direkt dorthin exportieren?

Ereignis 2

Für die Regierung von Kaleido

TastyFood kündigt an, dass es eine neue Keksfabrik in einer strukturschwachen Region bauen wird. Auch das Getreide für die Kekse soll aus der Region kommen. Nach Angaben des Unternehmens würden dadurch 2000 Arbeitsplätze geschaffen. Dafür will das Unternehmen Steuererleichterungen.

Ereignis 3

Für Tasty Food

Ihr wollt eine neue Keksfabrik in einer strukturschwachen Region bauen. Auch das Getreide für die Kekse soll aus der Region kommen. Um die Fabrik zu bauen, wollt ihr von der Regierung Steuererleichterungen bekommen. Deshalb sagt ihr, dass dadurch 2000 neue Arbeitsplätze entstehen werden. Allerdings habt ihr alle Arbeiter auf den Feldern gezählt, auch wenn sie nur für ein paar Monate dort sind.

Ereignis 4

Für den Landwirtschaftsverband Northland und/oder den Lebensmittelverband Kaleido

Eine groß angelegte Studie hat gezeigt, dass nicht übertragbare Krankheiten wie Typ-II- Diabetes auf lange Sicht sehr negative Auswirkungen auf die Wirtschaft eines Landes haben. Das bringt einige Mitglieder eures Verbandes zum Nachdenken.

Ereignis 5

Für die Regierungen

Die neue Studie der Weltgesundheitsorganisation weist darauf hin, wie wichtig eine gesunde Ernährung ist, insbesondere für Kinder. Sie empfiehlt nachdrücklich, dass die Regierungen aller Länder gesündere Lebensmittel anbieten, insbesondere in Schulen und Kindergärten.

Ereignis 6

Für Tasty Food

Ihr habt versucht, den Zuckergehalt verschiedener Produkte zu reduzieren, zum Beispiel bei Joghurt und Müsliriegeln. Dies verteuert jedoch die Produktion, da der Zucker durch ein anderes Süßungsmittel oder schmackhafte Zutaten wie Obst ersetzt werden muss.

Ereignis 7

Für die Regierungen

Die Gesundheitsministerin erkrankt an Diabetes. Dadurch wird ihr bewusst, wie schwierig es ist, mit dieser Krankheit zu leben, und sie hört sich die Forderungen der Organisation „End Diabetes“ mit neuem Interesse an.

Ereignis 8

Für Sustainable Food Alliance und World Nature Sustainability

Der Klimawandel führt an manchen Orten zu Dürren und an anderen Orten wie zu Überschwemmungen. Dadurch werden einzelne Lebensmittel wie Kartoffeln oder Reis viel teurer. Ihr seht das als eine gute Gelegenheit, um die Regierung darauf hinzuweisen, wie viel sicherer Lebensmittel aus der Region sind.

Ereignis 9

Für End Diabetis

Weil es in Kaleido so viele Diabetiker*innen gibt, sind viele Menschen in dem Land an COVID gestorben. Das führt dazu, dass mehr Menschen Eure Website besuchen und sich für euer Angebot interessieren.

Ereignis 10

Zum selbst Gestalten durch die Spielleitung





Kaleido Heute

MEINUNG

Erhöhte Steuern für ungesunde Drinks und Snacks – ja oder nein?

Beim heutigen pro und Contra geht es um ein Thema, das alle betrifft: sollen ungesunde Nahrungsmittel wie Soft Drinks, Schokoladenriegel und Chips höher besteuert werden, damit die Menschen in Kaleido sich gesünder ernähren?

Gegen die Verbotsrepublik!

Rauchen ist ungesund, Alkohol sowieso, Zucker auch...und vielleicht sogar Küssen, wenn man es zu häufig tut.

An vielen Stellen greift der Staat in unsere Entscheidungen ein, um uns zu schützen: ein Nichtraucherschutzgesetz verbietet Rauchen in öffentlichen Gebäuden, eine Geschwindigkeitsbegrenzung hält die Menschen vom Rasen auf den Straßen ab. Haben diese Verbote die Kaleido gesünder und glücklicher gemacht? Nein. Gerade dass viele Menschen in unserem Land noch immer zu ungesund leben, zeigt doch, dass Verbote gar nichts bringen.

Viel wichtiger wären Aufklärung und ein gesundes Familienleben, in dem Kinder von klein auf lernen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Dann müssten wir auch keine Steuergelder für Änderungen im Steuersystem verschwenden.

Marla Canto ist Volkswirtin an der Universität von Kaleido

Unternehmen in die Schranken weisen!

Weltweit agierende Firmen nutzen unser Land nicht nur, um billig zu produzieren, sondern auch, um ungesunde Fertig-Lebensmittel zu verkaufen.

Die Folge: Übergewicht, Herzkrankheiten, Diabetes Typ II verbreiten sich. Nun könnte man sagen, dass jeder Mensch selbst entscheiden kann, was er isst. Doch wie sollen das gehen, wenn ausgefeilte Marketingkampagnen ihnen einreden, dass Supermarktnudeln besser sind als der hausgemachte Eintopf? Snacks und Fertiggerichte der großen Unternehmen sind auch oft günstiger zu haben als ein Saft aus regionalen Früchten oder ein Sandwich.

Hier ist politisches Handeln gefragt: Höhere Steuern und Werbeverbote müssen ungesunde Produkte unattraktiv machen. Und wir wollen gesunde Lebensmittel aus lokaler Produktion!

Juno Lui leitet das Institut für Zukunftsfragen von Kaleido



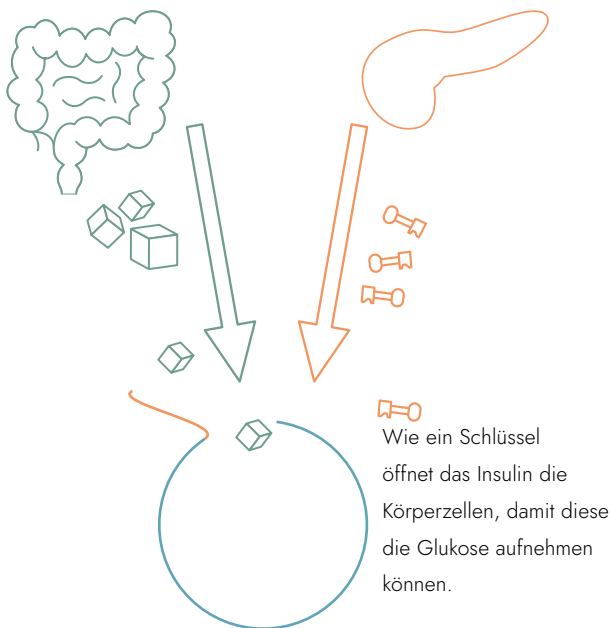
ENDDIABETES

Wie entsteht Diabetes Typ 2?

NORMALER ABLAUF

Zucker gelangt aus dem Dünndarm als Glukose ins Blut.

Die Bauchspeicheldrüse produziert das Hormon Insulin.



Diabetes Typ 2 entsteht durch eine Kombination aus genetischen, lebensstilbedingten und umweltbedingten Faktoren.

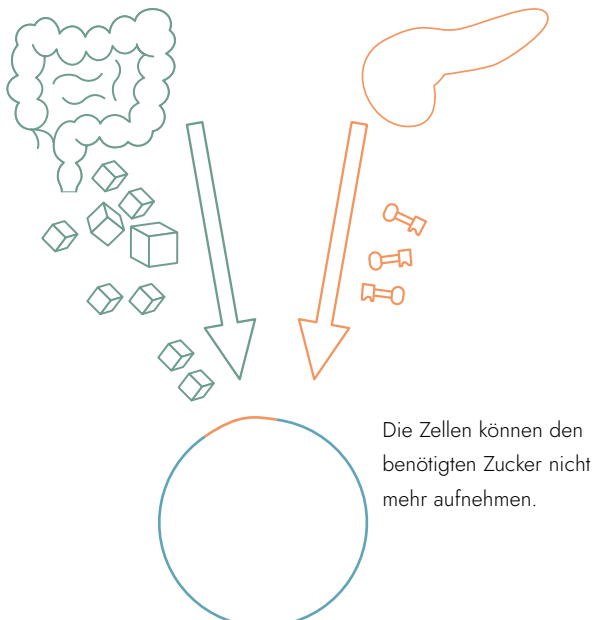
Das Hormon Insulin wird in der Bauchspeicheldrüse produziert und senkt den Blutzuckerspiegel. Wie ein Schlüssel „öffnet“ es die Zellen und ermöglicht es ihnen, Glukose aufzunehmen. Ist dauerhaft zu viel Glukose im Blut, reagieren die Zellen nicht mehr richtig auf das Insulin – der „Schlüssel“ funktioniert nicht mehr. Der Mensch entwickelt eine Insulinresistenz. Um die Insulinresistenz zu kompensieren, produziert die Bauchspeicheldrüse zunächst mehr Insulin. Langfristig kann sie jedoch erschöpfen, wodurch die Insulinproduktion abnimmt.

Besonders Fettgewebe im Bauchbereich erhöht das Risiko, da es entzündliche Prozesse und Insulinresistenz fördert. Wenig körperliche Aktivität reduziert die Fähigkeit der Muskeln, Glukose aus dem Blut aufzunehmen.

ZU VIEL ZUCKER ZUFUHR FÜHRT ZUR INSULINRESISTENZ

Gelangt ständig zu viel Zucker ins Blut ...

Kommt die Bauchspeicheldrüse mit der Insulinproduktion nicht mehr nach.



Eine kalorienreiche Ernährung mit viel Zucker und Fett kann Insulinresistenz begünstigen.

Typ-2-Diabetes tritt oft familiär gehäuft auf. Genetische Variationen können die Insulinwirkung oder -produktion beeinträchtigen.

In der Regel führt ein Zusammenspiel dieser Faktoren zur Entwicklung von Typ-2-Diabetes. Selbst jemand mit genetischer Veranlagung kann das Risiko durch einen gesunden Lebensstil reduzieren.

Regelmäßige Bewegung, gesunde Ernährung, Gewichtsmanagement und Stressbewältigung können das Risiko senken und helfen, den Blutzuckerspiegel bei Betroffenen zu kontrollieren.

Globale Stiftung für Bürgerengagement

Antrag auf Zuwendungen



Jährliches Budget: 100.000 Euro

Name der antragstellenden Organisation: _____

Benötigter Betrag: _____

Ursprüngliches Budget: _____

Beschreiben Sie das Vorhaben, für das Sie Mittel beantragen, anhand der Fragen!

Was sind Ihre Ziele?

Wie wollen Sie diese erreichen?

Wofür genau wollen Sie das Geld ausgeben? Bitte nennen Sie konkrete Zahlen!

Wofür wird Geld benötigt?	Wie viel?

Gesamtsumme: _____

Datum, Ort und Unterschrift Vertreter/in





PREISLISTE

FÜR PUBLIKATIONEN

PLAKAT DIN A4:

4.000 KOLAR

FLYER DIN A5:

3.000 KOLAR

ACHT KLEINE FLYER:

5.000 KOLAR

ACHT KLEINE FLYER MIT ANKÜNDIGUNG:

10.000 KOLAR



Impressum

EIN PLANSPIEL FÜR SCHÜLER*INNEN AB KLASSE 10 UND ALLE ANDEREN INTERESSIERTEN MENSCHEN

Konzept & Idee

Dinah Stratenwerth

Autor*innen

Dinah Stratenwerth und Philip Jakpor

Herausgeberinnen

foodjustice

c/o Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung (BLUE 21 e.V.)

Gneisenaustr. 2a · 10961 Berlin · Germany

stratenwerth@blue21.de · Tel. +49 30 6946101

www.blue21.de · www.foodjustice.de

 #foodjustice.berlin

 YouTube #BLUE 21 Foodjustice

Renevlyn Development Initiative

18 Amore Street · Off Toyin Street · Ikeja Lago · Nigeria

contact@renevlyninitiative.org +234 705 290 9523

<https://renevlyninitiative.org/>

Creative Commons

Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht-Kommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Deutschland

Lizenz (CC BY-NC-ND 3.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>

Jede Nutzung, die durch diese Lizenz oder das Urheberrecht nicht ausdrücklich gestattet ist, ist untersagt.

Layout & Design

Katika Design

Druck

Laserline · SAXOPRINT GmbH

Gefördert von Engagement Global mit Mitteln des BMZ



Mit freundlicher Unterstützung von



Illustrationen & Bilder

istockphoto.com: © DenPotisev | 952043582, © fleaz | 1166954692, © channarongsds | 1297530679, © MicrovOne | 905845354, © Epine_art | 952043582 | Katika Design

Für die Inhalte der Publikationen ist allein die bezuschusste Institution verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe wieder.



foodjustice

c/o Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung (BLUE 21 e.V.)

Gneisenastr. 2a · 10961 Berlin · Germany

stratenwerth@blue21.de · Tel. +49 30 6946101

www.blue21.de · www.foodjustice.de



Renevlyn Development Initiative

18 Amore Street · Off Toyin Street · Ikeja Lagos · Nigeria

contact@renevlyninitiative.org · Tel. +234 705 290 9523

<https://renevlyninitiative.org/>

A dark green silhouette of the Northland region of New Zealand, positioned in the center of the page.

NORTHLAND
KALEIDO